

Der Pilz des Monats (3) : *Conocybe hornana* : Horners Samthäubchen, eine Art auf Rindenschnitzeln = Le champignon du mois (3) : une espèce venant sur des copeaux d'écorces

Autor(en): **Senn-Irlet, Beatrice / Woltsche, Heinz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de
mycologie**

Band (Jahr): **83 (2005)**

Heft 2

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-935682>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Conocybe hornana – Horners Samthäubchen, eine Art auf Rindenschnitzeln

Beatrice Senn-Irlet

Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL,
Zürcherstr. 111, 8903 Birmensdorf

Heinz Woltsche

Weissensteinstr. 27c, 3027 Bern

Rindenschnitzel erstaunen immer wieder mit einer ganz eigenen Pilzflora. Regelmässig treten bereits im Frühling Arten wie Voreilender Ackerling (*Agrocybe praecox*), Winter-Schnitzling (*Tubaria hiemalis*) oder Becherlinge (*Peziza spec.*) und gar Morcheln (*Morchella elata*) auf. Zudem sind häufig Massenvorkommen einer einzelnen Art zu beobachten, beispielsweise vom auffallenden Riesen-Träuschling (*Stropharia rugoso-annulata*). In der Datenbank der Pilze der Schweiz (www.swissfungi.ch) sind bisher gegen 250 Pilzarten registriert, welche Rindenschnitzel, Holzabfälle oder Rindenkompost/Rindenmulch als Substratangabe nennen. Neben den bisher genannten gehören Gelbstieliger Dachpilz (*Pluteus romellii*), Behangener Faserling (*Psathyrella candolleana*), Gold-Mistpilz (*Bolbitius vitellinus*), Gemeiner Tigelteuerling (*Crucibulum laeve*), Grünblättriger Schwefelfkopf (*Hypholoma fasciculare*), Rosastieliger Dachpilz (*Pluteus roseipes*), Spitzschuppiger Schirmling (*Lepiota aspera*) zu den am häufigsten gemeldeten Arten.

Eine kürzlich publizierte Studie aus Deutschland (Hübner 2004) zeigt, dass insbesondere Vertreter der Gattungen Samthäubchen (*Conocybe*), Tintlinge (*Coprinus*) und Zärtlinge (*Psathyrella*) auf Komposterde zahlreich vertreten sind.

Mit dem Blaugrünfleckenden Kahlkopf (*Psilocybe cyanescens*), dem Mehligem Ackerling *Agrocybe farinacea* (Frossard & Woltsche 1999), dem Sackbovist (*Phallologaster saccatus*), der Hundsrute (*Mutinus caninus*) und dem Tintenfischpilz (*Clathrus archeri*) sind auf Rindenschnitzel auffällig viele Neomyceten vertreten, d. h. Arten, die nicht zur alteingessenen heimischen mitteleuropäischen Pilzflora gezählt werden, sondern sich erst in den letzten 100 Jahren eingestet haben und sich nun ausbreiten.

Im Folgenden wird ein Pilz vorgestellt, der erstmals vor 15 Jahren nordwestlich von Wien in Niederösterreich aufgefallen war und als neue Art beschrieben worden ist. Ob es sich dabei auch um einen Neomyceten handelt oder einfach um eine lange Zeit unbeachtete Art kann nicht schlüssig beantwortet werden, da Arten der Gattung Samthäubchen (*Conocybe*) häufig unbeachtet bleiben.

***Conocybe hornana* Singer et Hausknecht**

in: Beiträge zur Kenntnis der Pilze Mitteleuropas 5: 87. 1989.

Makroskopie

Hut: 2,5–4 cm im Durchmesser, stumpf kegelig oder fast halbkugelig, dann ausgebreitet, stets mit deutlichem flachem Buckel, glatt, wie eingeseift, bräunlich-orange, hasel-ockerbraun (Mun. 7.5 YR 5/6), feucht nur am Rande wenig und eher undeutlich durchscheinend gerieft, dafür schwach runzelig; Rande gerade. Beim Austrocknen stark ausblässend (zu Mun. 7.5 YR 8/4).

- Lamellen:** schwach bauchig, hinaufgebogen, eher schmal (bis 2 mm breit), schmal angeheftet, gedrängt, untermischt, rostbraun, Schneide eben.
Sporenpulverfarbe dunkler rotbraun (Mun. 10R 3/4, 2.5 YR 3/4).
- Stiel:** 4,5–9 cm x 3–6 mm, zentral, Basis auffällig abgesetzt-knollig und bis 12 mm breit, zur Spitze hin gerillt, nach unten mit gleichfarbigen, genatterten Gürtelzonen ähnlich den Vertretern der Untergattung *Amanitopsis*, weiss-creme; hohl. Stielfleisch deutlich vom Hutfleisch verschieden. Stielfleisch weiss bis creme, im Hut wässrig-braun.
- Geruch:** nicht festgestellt.
- Mikroskopie**
- Sporen:** 11,0–13,6 x 5,8–7,4 µm; Q = 1,67–2,0, mittleres Volumen = 284 µm³ (N = 31), ellipsoidisch, dickwandig, mit 2–2,3 µm breitem apikalem Porus, rostocker in Kalilauge.
- Basidien:** viersporig.
- Cheilozystiden:** 18–26 x 8–11 µm, kegelig (lecythiform), Köpfchen 4–5 µm im Durchmesser, Halsteil 1,5–2 µm breit, farblos. Pleurozystiden keine beobachtet.
- Caulozystiden:** in Büscheln über die ganze Stiellänge, verschieden gestaltet, d. h. kopfige Zystiden mit deutlichen Köpfchen sind untermischt mit schmal birnenförmigen, sackförmigen, gerade-zylindrischen, gewunden-zylindrischen und bis zu 200 µm langen, Haaren.
- Huthaut:** aus keuligen Zellen, ein Hymeniderm bildend, untermischt mit einzelnen kurzen Haaren, welche teilweise ein kleines Köpfchen tragen.
- Schnallen:** in allen Teilen des Fruchtkörpers.
- Ammoniakreaktion** im Lamellenpräparat negativ.

Lebensraum und Substrat

Auf Holz- und Rindenschnitzel in einem wechselfeuchten Auengebiet, welche vor zwei Jahren zum ersten Mal und vor einem Jahre erneut grossflächig ausgetragenen worden sind.
Lokalität der untersuchte Kollektionen: FR, Düdingen, Schiffenen-Au, 490 m. 16. Oktober 2004, leg. und det. H. Woltsche, 22. Oktober 2004, leg. und det. Beatrice Senn-Irlet und Heinz Woltsche (coll. BSI 04/201, Herbarium Beatrice Senn-Irlet).

Bemerkungen

Die Bestimmung gelingt mit Hilfe der Bestimmungsschlüssel (Bon 1992, Meusers 1996) erst, wenn die Stielbasis als deutliche Volva angesprochen wird. Dies konnten wir allerdings nur bedingt tun. Die auffallend knollige Stielbasis (vgl. Foto) war meist eng mit dem Substrat, den kleinen Rindenschnitzeln, verwachsen. Nur mit etwas Fantasie liess sich bei einzelnen Stielbasen eine hautartige, vom übrigen Stielfleisch deutlich abgetrennte Schicht erkennen, welche als Volva angesprochen werden kann. Auffallend waren im Weiteren jedoch die grossen Sporen, welche einen klaren Hinweis auf *Conocybe hornana* geben. Charakteristisch ist möglicherweise auch die auffällige genatterte Stieloberflächenstruktur, welche wir von keiner anderen *Conocybe* kennen.

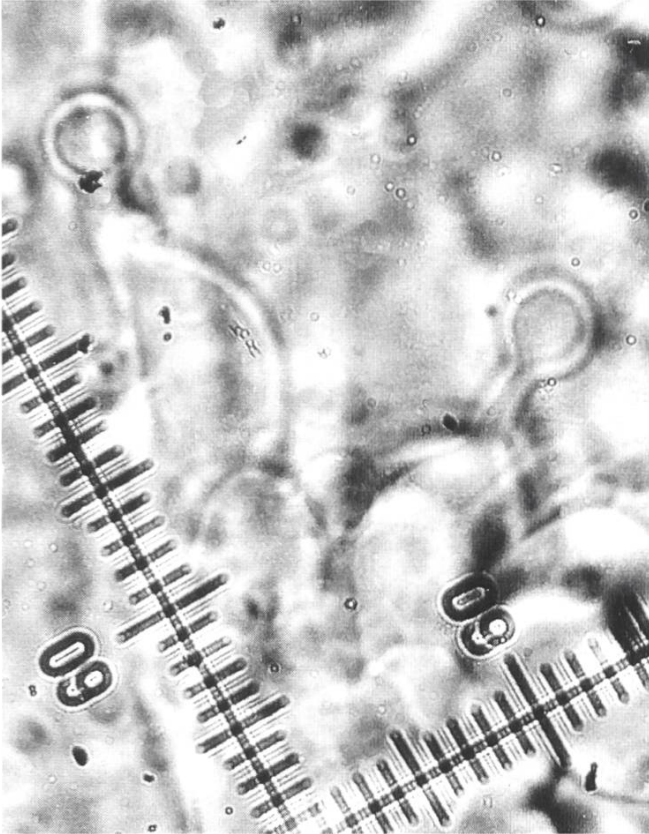
Die Stielbekleidung, wie sie sich im mikroskopischen Bild präsentierte, überraschte uns ebenfalls. An den ganz frischen Exemplaren beobachteten wir beide unabhängig voneinander ganze Gruppen von kopfigen Caulozystiden zwischen nichtkopfigen und langen Haaren, hatten dann aber grösste Mühe, am Exsikkat auch welche zu finden, um sie fotografisch zu dokumentieren. Die Originalbeschreibung erwähnt nämlich explizit, dass kopfige Caulozystiden fehlen. Es scheint, als ob die doch sehr dünnwandigen Zystiden kollabieren oder durch den Trocknungsprozess sogar ganz verschwinden.

Nach den Autoren der Art gehört *Conocybe hornana* in die Untergattung *Singerella* Watl., deren übrige Vertreter aus subtropischen Gegenden, Zentralasien oder Nordamerika stammen (Singer & Hausknecht 1989).



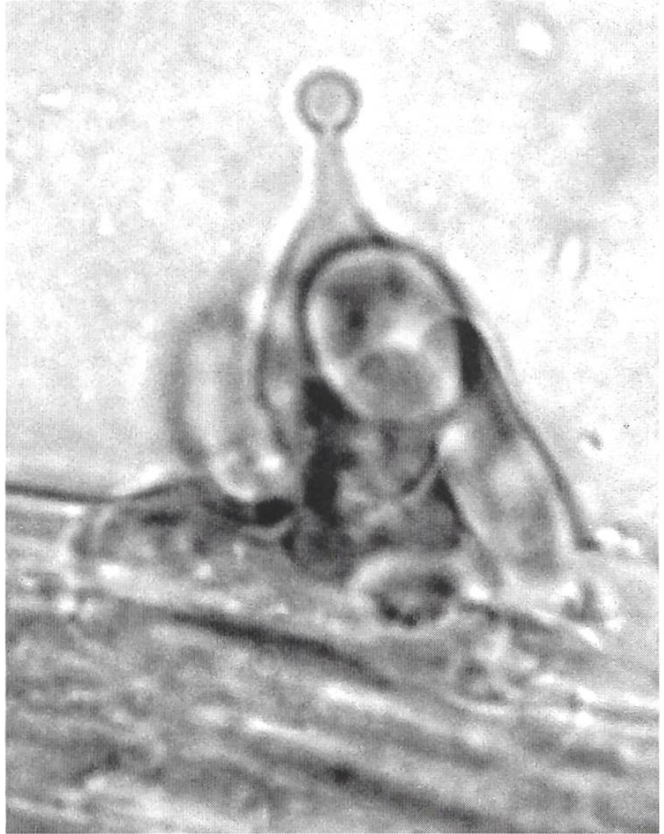
Conocybe hornana

(Foto: H. Woltsche)



Kopfige Caulozystiden, caulocystides capitées

(Foto: H. Woltsche)



(Foto: B. Senn-Irlet)

In der Originalbeschreibung werden verrottende Strohhaufen, Heu- und Grasreste als Substrat genannt. Hübner (2004) fand die Art auf älteren Flächen von Komposterde, welche mit Rasen vermischt waren. In Zürich wurde die Art in einer Blumenkiste gefunden. Unsere Pilze wuchsen ausschliesslich und in grosser Zahl auf Rindenschnitzeln.

Aus der Schweiz liegt bereits ein weiterer Fundnachweis vor. Im Jahre 2003 ist die Art auf dem Gebiet der Stadt Zürich gefunden worden, im Jahre 2004 nun im Kanton Freiburg, und damit dies wohl der bisher westlichste Fund in Mitteleuropa. Da wir den Standort in Düdingen nun schon einige Jahre mehr oder weniger regelmässig besuchen und die Holzschnitzel erst vor zwei Jahren zum ersten Mal ausgetragen wurden, sind wir der Ansicht, dass *Conocybe hornana* im Spätherbst 2004 zum ersten Mal in dieser Gegend aufgetaucht ist.

Literatur

- Bon, M. 1992. Clé monographique des espèces galero-naucorioides. Documents mycologiques 21, fasc. 84. 1–86.
- Frossard, G. & H. Woltsche. 1999. Zwei makroskopisch sehr ähnliche Arten: *Agrocybe putaminum* (Mre) Sing. und *Agrocybe farinacea* Hongo. Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde 77, 3: 109–114.
- Hübner, H. J. 2004. Pilze auf Kaufbeurer Komposterde. Zeitschrift für Mykologie 70 (2): 171–186.
- Meusers, M. 1996. Bestimmungsschlüssel für europäische Arten der Gattungen *Conocybe* und *Pholiotina*. Österreichische Zeitschrift für Pilzkunde 5: 245–272.
- Singer, R. & A. Hausknecht. 1989. *Conocybe hornana* – eine neue Art mit Volva aus Österreich. Beiträge zur Kenntnis der Pilze Mitteleuropas 5: 87–91.

Le champignon du mois (3)

Conocybe hornana – une espèce venant sur des copeaux d'écorces

Beatrice Senn-Irlet

Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL,
Zürcherstr. 111, 8903 Birmensdorf

Heinz Woltsche

Weissensteinstr. 27c, 3027 Bern

Les copeaux de bois nous surprennent toujours par leur flore mycologique spécifique. Avec régularité, les espèces printanières apparaissent sur ce genre de substrat: ainsi *Agrocybe praecox*, *Tubaria hiemalis*, *Peziza sp.*, et *Morchella elata*. Il est fréquent d'observer de grandes quantités d'une seule espèce, par exemple *Stropharia rugoso-annulata*.

Dans la base de données des champignons de Suisse (www.swissfungi.ch), quelque 250 espèces ont signalées comme venant sur copeaux de bois, déchets ligneux, copeaux d'écorces. A part les espèces signalées ci-dessus, on peut évoquer encore *Pluteus romellii*, *Psathyrella candolleana*, *Bolbitius vitellinus*, *Crucibulum laeve*, *Hypholoma fasciculare*, *Pluteus roseipes* et *Lepiota aspera* qui appartiennent aux espèces signalées les plus fréquemment.

Une étude allemande publiée récemment (Hübner 2004) montre que ce sont en particulier les représentants des genres *Conocybe*, *Coprinus* et *Psathyrella* qui comptent parmi les champignons les plus présents sur le terreau. De nombreux néomycètes sont remarquablement présents sur les écorces et copeaux avec, par exemple *Psilocybe cyanescens*, *Agrocybe farinacea* (Frossard & Woltsche 1999), *Phallo-gaster saccatus*, *Mutinus caninus* et *Clathrus archeri*.

On appelle néomycètes des espèces qui n'ont jamais été observées dans le milieu habituel de la flore mycologique classique de l'Europe centrale mais qui, depuis les cent dernières années, se sont installées, ont été aperçues et se répandent maintenant.

Ci-dessous, nous décrivons un champignon qui a été remarqué pour la première fois, il y a quinze ans au nord-ouest de la Basse-Autriche. Il fut décrit comme une nouvelle espèce. Le fait qu'il s'agisse ici d'un néomycète ou bien d'une espèce non remarquée depuis longtemps ne peut pas être tranché, car les espèces du genre *Conocybe* passent souvent inaperçues.

***Conocybe hornana* Singer et Hausknecht**

dans: Beiträge zur Kenntnis der Pilze Mitteleuropas 5: 87. 1989.

Macroscopie

Chapeau: 2,5 à 4 cm de diamètre, obtusément conique ou presque hémisphérique, puis étalé, montrant constamment un mamelon peu proéminent évident, lisse, comme savonneux, orange brunâtre, brun ocre noisette (Mun. 7.5 YR 5/6), humide, striolé légèrement seulement près de la marge et par transparence de manière peu évidente, un peu ridulé; marge droite. En séchant, fortement pâlisant (Mun. 7.5 YR 8/4).

Lamelles: faiblement ventrues, récurvées vers le haut, plutôt étroites (jusqu'à 2 mm de large), étroitement adnées, serrées, inégales, brun rouge comme l'arête. Couleur de la spore brun rouge foncé (Mun. 10R 3/4, 2.5 YR 3/4).

Stipe: 4,5–9 cm x 3–6 mm, central, à base étonnamment bulbeuse mesurant jusqu'à 12 mm de largeur, cannelé vers le sommet, vers la base avec une zone annulaire concolore et des chinures, semblable aux représentants du sous-genre *Amanitopsis*, blanc crème; creux. Chair du stipe nettement différente de celle du chapeau, blanchâtre à crème, celle du chapeau brun aqueux.

Odeur: non constatée.

Microscopie

Spores: 11,0–13,6 x 5,8–7,4 µm, Q = 1,67–2,0, volume moyen = 284 µm³ (N = 31), ellipsoïdes, à paroi épaisse avec un pore apical large de 2–2,3 µm, ocre rougeâtre dans la potasse.

Basides: tétrasporiques.

Cheilocystides: 18–26 x 8–11 µm, coniques (lécythiformes), largeur de la tête 4–5 µm de diamètre, largeur du col de la cystide 1,5–2 µm, incolore. Pleurocystides non observées.

Caulocystides: en touffes sur toute la longueur du stipe, de statures différentes, c'est-à-dire des cystides capitées avec des têtes bien différenciées entremêlées avec des cystides étroitement piriformes, d'autres utriformes, cylindriques à tortueuses, avec des poils mesurant jusqu'à 200 µm.

Revêtement piléique: constitué de cellules claviformes, formant l'hyméniderme, entremêlées de poils isolés, courts, avec parfois une petite tête.

Boucles: dans toutes les parties de la fructification.

Réaction à l'ammoniacque négative sur la préparation.

Habitat et substrat

Copeaux de bois et d'écorces dans une région riveraine à l'humidité changeante. Ces copeaux ont été répandus il y a deux ans, et l'an passé, à nouveau, de grandes surfaces ont été déversées à cet endroit.

Localité de la récolte examinée: FR, Düdingen, rives du lac de Schiffenen, 490 m, le 16 octobre 2004, leg. et dét. H. Woltsche, le 22 octobre 2004, leg. et dét. Beatrice Senn-Irlet et Heinz Woltsche (coll. BSI 04/201, Herbarium Beatrice Senn-Irlet).

Remarques

La détermination a été faite sur la base des clés de détermination de M. Bon (1992) et Meusers (1996) si l'on considère la base du stipe comme une vraie volve, ce que nous ne pouvons pas vraiment affirmer dans tous les cas. La base du stipe remarquablement bulbeuse (voir photo) s'était développée comme étroitement liée au substrat, des petits fragments d'écorce. Avec un brin de fantaisie, seule une couche pelliculaire se distinguait sur quelques bases de stipes particulières, que l'on pouvait alors rapporter à une volve. De plus, les spores remarquablement grandes donnaient un indice évident pour *Conocybe hornana*, ainsi que la structure remarquablement zébrée de la surface du stipe, que nous ne connaissons chez aucun autre *Conocybe*.

Le revêtement du stipe, comme il se présente au travers du microscope, nous a également surpris. Sur les exemplaires les plus frais, les deux auteurs ont observé indépendamment l'un de l'autre des caulocystides capitées parmi des caulocystides non capitées ainsi que de longs poils.

Sur les exsiccata, on éprouvait de grandes difficultés à les trouver et à les photographier pour la documentation. Les descriptions originales évoquent de manière explicite que les caulocystides capitées manquent. Il semble que lors de la dessiccation, les cystides à parois minces collapsent ou disparaissent entièrement.

Selon les auteurs de l'espèce, *Conocybe hornana* appartient au sous-genre *Singerella* Walt. Les autres représentants de ce sous-genre sont originaires des régions subtropicales de l'Asie centrale et de l'Amérique du Nord (Singer & Hausknecht 1989).

Dans la description originale, on cite comme substrats des tas de paille, des restes de foin et d'herbes. Hübner (2004) a trouvé cette espèce sur des surfaces anciennes de terreau de compost mélangée avec du gazon. A Zurich, elle fut découverte dans un bac à fleurs. Notre champignon pousse exclusivement et en grand nombre sur des copeaux d'écorces (voir photo).

En Suisse, il y a eu une découverte antérieure. En 2003, elle a été trouvée en ville de Zurich, puis en 2004 dans le canton de Fribourg. Cela constitue la trouvaille la plus occidentale réalisée en Europe centrale. Nous avons visité à plusieurs occasions la station de Dürdingen régulièrement depuis quelques années, et les copeaux ont été déposés seulement depuis deux ans. Nous sommes d'avis que *Conocybe hornana* est apparu pour la première fois dans l'arrière automne dans cette région.

Littérature: voir le texte en allemand.

Traduction: J.-J. Roth

Conocybe hornana

Junger Fruchtkörper mit deutlich knolliger Basis.

Jeune fructification avec une base bulbeuse évidente.

(Foto: H. Woltsche)

